

Bericht der Tutoren zur Orientierungs- woche Mathematik 1978

Bernd Arnold
Friedrich Eisenhauer
Egbert Falkenberg
Axel Flörke
Michael Frenzel
Holger Gehbauer
Norbert Gentemann
Gerhart Haefner
Tobias Reis
Michael Schmidt

Darmstadt, Mai 1979

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<u>Erste Informationen</u>	<u>Hochschulstruktur</u>	<u>übliche Lehr-u. Lernformen</u> 8.00-9.40 in 47/052 Vorlesung über Zahlen u. Zahlenfolgen	<u>Neue Lehr-u. Lernformen</u> 8.30-9.40 in 11/109, 11/110, 11/111, 11/121 Tutorien zur Vorlesung	<u>Berufsbezug</u> 8.30-9.40 in 47/053 Berichte über die Be- rufspraxis von Mathe- matikern
9.00 in 11/283 Begrüßung, Information, Gruppeneinteilung	<u>9.00-13.00 in 2d</u> Planspiel zum Kennen- lernen von Aufbau und Funktion der akademi- schen und studentischen Selbstverwaltung.	9.50-11.20 in 11/314, 12/30, 12/36, 12/331 Übungsgruppen zur Vor- lesung	9.50-11.20 in 2d Proseminar	10.00-11.00 im Wandel- gang vor 47/053 Gruppen- diskussion z. Berufsbezug 11.00-12.00 im Wandel- gang vor 47/053 Gesprä- che mit Berufspraktikern
10.00-12.00 in 2d Kennenlernen und Studien- beratung in Gruppen (2d bezeichnet das Mathe- matikgebäude)		Bearbeitung von Hausaufga- ben in der Mittagspause ggf. in Kleingruppen	11.30-13.00 Alternative Lehr-u. Lern- formen (Projekt, Workshop, Arbeitsgemeinschaft u.a.)	12.00-13.00 im Audi-Max Plenumsdiskussion aller Teilnehm.m. Berufsprakt.
			<u>Wahlfach</u>	<u>Auswertung d. Woche</u>
13.45-16.30 Rallye zur Erkundung der Hochschule, insbesondere der Einrichtungen des Fachbereichs Mathematik. Organisation dazu in den Gruppen am Vormittag.	<u>Freier Nachmittag</u>	15.00-16.00 in 11/107, 11/109, 11/121, 11/275 Übungsgruppen zur Vorlesung.	14.15-15.00 in 2d Diskussionsvorbereitung in Gruppen	14.15-15.00 in 2d Reflexion über Studien- wahl
16.30-17.30 in 2d Auswertung der Rallye in Gruppen		16.30-18.00 in 2d Aussprache in Gruppen über Lernen in Schule und Hoch- schule	15.15-16.00 in 47/053 Vorstellung der Wahlfächer 16.00-17.30 im Wandelgang vor 47/053 Diskussion mit Fachvertretern über die Wahlfächer Informationen für Lehr- amtskandidaten sollen parallel zur Wahlfachsdis- kussion angeboten werden	15.00-16.50 in 2d Fragebogen und Aussprache über die Orientierungs- woche in Gruppen
			<u>ab 20.00 im Schloßkeller</u> F E S T	17.00-18.00 in 47/052 Zusammenfassende Aus- sprache aller Teilneh- mer

Kritische Bewertung der Einzelveranstaltungen der Orientierungswoche
Mathematik 1978.

Einzelveranstaltung: (Skizze des Ablaufs)

Bewertung, Beschreibung, Vorschläge ...

Montag

Einführungsplenum: (kurze Referate, Stundenplan der OWoche, Gruppeneinteilung)
Das Plenum ist eine unumgängliche Einrichtung. Es sollte möglichst kurz gehalten werden und nur die nötigsten Informationen zum Ablauf sollten gegeben werden. Die Gruppeneinteilung wird vom Festredner vorgenommen; ein gewisses Chaos fördert dabei die Eigeninitiative. Lehramtsgruppen haben sich als sinnvoll erwiesen. Allgemein wäre es vielleicht vorteilhaft, wenn auch organisatorisch eine bessere Durchmischung der Gruppen gefördert würde (Rallye !)

Kennenlernen: (Paarinterviews, gegenseitige Vorstellung)
Die Ziele "Auflockerung" und "Erstes Kennenlernen" wurden erreicht. Bereits hier wurde das Bedürfnis nach Studienberatung sichtbar und erste Informationen wurden gegeben (Wohnen, Stundenplan).

Studienberatung: (klassische Tutorensituation)
Speziell hier besteht die Gefahr rezeptiven Verhaltens, d.h. der Tutor soll antworten und steht zu sehr im Mittelpunkt. Das ist allerdings teilweise noch begründet durch den Informationsvorsprung. Eventuell wäre es günstig, diese Situation in "Gespräch über Studienfragen" umzubenennen. Das Experiment mit zwei Tutoren hat sich gerade hier bewährt: weniger Tutorzentrierung.

Rallye: (durch's Hochschulgelände und durch den Mathebau pacen)
Die Rallye muß vorher getestet werden ! Diese war viel zu lang + anstrengend. Es sollte die Durchmischung der Gruppen als Aufgabe vorgesehen sein; Aktionen wie gegenseitig Malen sind zu befürworten. Statt einer Auswertung sollte gemeinsames Kaffeetrinken o.ä. vorgesehen werden (evtl. privat).

Dienstag

Planspiel: (Einführung und Lektüre, Spiel, Diskussion)
Hier sind einige technische Mängel (z.B. Unterbeschäftigung einzelner Gruppen) auszuräumen. Evtl. sollten sich Gruppen wie Studenten etc. bilden; Die Gremien treten dann je nach Bedarf zusammen. Die Vorbereitung aufs Spiel muß verbessert werden, d.h. verlängert. Es drängt sich eine Verlängerung des Planspiels auf einen Tag auf, was auch der Auswertung förderlich wäre. Es sind nämlich im Planspiel Strukturen klargeworden, aber die konkreten Abläufe offenbar nicht und es erfolgte keine Umsetzung aufs Semester.

Mittwoch

Vorlesung und
Übungen:

(Vorlesung, Präsenzübungen, Hausübungen)
Die Vorlesung als solche (Simulation) stieß auf Zustimmung der der Erstsemster und wird daher von uns akzeptiert. Der Gesamtumfang ist aber zu groß und deprimierend. Besonders die Hausübungen sind eine Überforderung der Erstsemester.

Nachbereitung:

Eine Auswertung erfolgte nicht, da die Erstsemster zu frustriert und die Leitlinien ungenügend waren.

Donnerstag

Alternative Lehr -
und Lernformen:

(Tutorium, Proseminar, Workshop)
Die alternativen Lehr - und Lernformen kamen gut an, aber drei Formen scheinen zuviel.

*Vorschlag zu Mittwoch und Donnerstagvormittag:

ein Halbtage Vorlesung und Gruppenübung mit Schwerpunkt auf Teamarbeit und einem integrierten Ausspracheteil (Frustrations - abbau). Zweiter Halbtage mit Workshop und Tutorium oder Proseminar; anschließend fundierte Auswertung.

Wahlfach:

(Vorbereitung, Vorträge von Fachvertretern, Diskussion)
Es wurden keine positiven Hilfen für eine qualifizierte, fundierte Entscheidung gegeben. Dazu kommt, daß nur noch ein Wahlfach zu wählen ist und diese Wahl oft schon getroffen ist. Nötig wäre nur eine feste Anlaufstelle für Fragen (Studienberatung, Tutoren) und ein Wahlfachpapier.

Didaktik:

(Referate AG 11, FB 3, Fragen und Diskussion)
siehe Wahlfach analog.

Fest:

Das Fest sollte stärker strukturiert werden, wie z.B. durch Verleihung des Rallyegruppenpreises geschehen.

Freitag

Berufsbezug:

(Vorbereitung, Referate aus der Praxis, Diskussion)
Berufsbezug stößt auf Interesse und ist wichtig, scheint aber im 1. Semester nicht besonders stark thematisiert zu werden. Wenn eine Veranstaltung stattfindet, sollten z.B. auch ein arbeitsloser oder solch ein Mathematiker, der völlig fachfremd arbeitet, eingeladen werden.

Nachbereitung:

Rollenspiel zur Studienwahl lief nicht mehr, noch weniger danach (nur noch Fragebogen ausfüllen). Freitagnachmittag ist höchstens noch ein Abschlußplenum vertretbar.

Aufgaben für die nächste AG OB:

- Vorbereitung der Erstsemester-AG und von Aktivitäten im Umfeld (Fortführung der OWoche im Semester)
- Parallelvorlesungen abstellen
- Lernziele aufstellen
- stärkere Problematisierung gewisser Sachverhalte, denn die OWoche stellte alles zu glatt vor

Institutionalisierung, Verantwortlichkeit

In der Studienordnung des Fachbereichs Mathematik ist eine Orientierungswoche (OW) für Erstsemester vorgesehen. Sie wird laut "Erläuterungen zur Studienordnung" veranstaltet "vom Fachbereich (Hochschullehrer und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit der Fachschaft)". Damit ist die Möglichkeit gegeben, eine vom gesamten Fachbereich getragene OW zu verwirklichen. Diese Möglichkeit bewerten wir grundsätzlich positiv. Jedoch hat sich bei der Planung der OW 1978 gezeigt, daß es zu Polarisierungen zwischen den Professoren einerseits und der Fachschaft andererseits kommen kann. Solche Polarisierungen wird es auch in Zukunft geben, insoweit als wir Studenten andere Ansprüche an die OW stellen als die Professoren.

Angesichts dessen interessiert es uns, wie es um die Gleichberechtigung der verschiedenen Beteiligten beim Ringen um die OW bestellt ist.

Die Verantwortlichkeit für die OW liegt bei den Professoren. Nur sie sind rechtlich belangbar, die Studenten genießen Narrenfreiheit, die sie aber doch bitte schön nicht in Anspruch nehmen möchten.

Es muß nicht so sein, aber es war im letzten Jahr so, nämlich anlässlich des Konflikts um das Planspiel, daß die Professoren ihre Verantwortlichkeit als Vetorecht auslegten ("Dies kann ich nicht unterschreiben"). Die Alternative, vor die wir uns gestellt sahen: "Planspiel mit anderem Inhalt oder kein Planspiel in der OW" beleuchtet sowohl die Machtstellung der verantwortlichen Professoren als auch unsere Möglichkeit, etwas ganz anderes zu tun, nämlich Orientierungsveranstaltungen auf eigene Faust durchzuführen.

In diesem Zusammenhang halten wir es für unverzichtbar, daß auch weiterhin die Rekrutierung für die Tutoren für die OW von der Fachschaft organisiert wird, so wie es auch zuletzt geschehen ist. Von einer Beteiligung der Fachschaft an der OW kann überhaupt nur die Rede sein, wenn sich die Tutoren eigenständig auf Fachschaftsebene zusammenfinden und eigene Vorstellungen zur OW erarbeiten können. Auch wenn eine Bezahlung durch den Fachbereich stattfindet, sollten sich die Tutoren nicht in erster Linie als Bedienstete des Fachbereichs verhalten, sondern als Mitglieder der Fachschaft.

Ziele der Orientierungswoche

Im Rückblick auf die OW 78 fassen wir noch einmal zusammen, mit welchen Zielvorstellungen wir in die OW gegangen sind und wo diese nicht verwirklicht wurden.

Ein wesentliches Ziel besteht für uns darin, ein Gegengewicht zu setzen gegen die Tendenzen zur Vereinzelung, unkritischen Anpassung und Isolierung im unübersichtlichen Massenbetrieb und die Folgen des angesichts von Zulassungsbeschränkungen an den Schulen stark gestiegenen Leistungsdrucks und Konkurrenzdenkens. Davon sollte in der OW etwas zu spüren sein. Was wir nicht wollen, ist eine OW, die nichts anderes leistet als die reibungslose Anpassung und Einführung in ein reglementiertes Studium.

- Die unserer Meinung nach wichtigsten Ziele für uns bzw. die Erstsemester waren:
- Kennenlernen untereinander, auch außerfachlich, Lerngruppen bilden
 - Kennenlernen der Hochschule, der Örtlichkeiten, des Hochschulbetriebs
 - (Erste) Informationen über Studiengang usw. liefern, verarbeiten helfen
 - Angst abbauen, Selbstvertrauen gewinnen
 - Kritikfähigkeit gegenüber herkömmlichem Lehren und Lernen entwickeln, "heimlichen Lehrplan" bewußt machen
 - Selbstbestimmtes Lernen fördern, "Lernstrategien"
 - zur Mitarbeit in der Fachschaft ermuntern
 - aktuelle hochschulpolitische Lage, Hochschulgesetze kennenlernen
 - Motive für die Studienfachwahl reflektieren
 - erkennen, daß Studium auch Berufsausbildung ist.

Klar ist, daß die OW so weit wie möglich in kleinen Gruppen stattfinden muß, um diesen Zielen näherzukommen.

Ob diese Ziele in der OW 78 erreicht wurden, ist nicht in jedem Fall nachprüfbar oder klar zu beantworten. Folgende Mängel lassen sich aber feststellen:

Eine Kritik des herkömmlichen Lehrens und Lernens fehlte ganz. Das Thema "Lernstrategien - wie lernt man am besten?" war am Spätnachmittag des anstrengenden Mittwoch überaus ungünstig plaziert und wäre vielleicht überhaupt besser geeignet, in semesterbegleitenden Veranstaltungen, z.B. Proseminaren, behandelt zu werden. Die Studienfachwahlreflexion am Freitagnachmittag lag ebenfalls ungünstig und wurde kaum gemacht. Die erhoffte Beteiligung von Erstsemestern an der Fachschaftsarbeit blieb gering, eine Erstsemester-AG, die ohne richtiges Konzept viel zu spät gegründet wurde und besser schon in der OW hätte verankert werden müssen, ist nach einigen Wochen wieder eingegangen.

Semesterbegleitende Orientierung

Die Fortführung der Orientierung über das Semester hinweg ist nicht befriedigend verlaufen oder hat überhaupt nicht stattgefunden. Auch die Veranstaltungen des Fachbereichs, wie Proseminare und Tutorien, konnten unsere Hoffnungen nicht erfüllen. Der semesterbegleitenden Orientierung muß beim nächsten Mal mehr Beachtung geschenkt werden, auch im Hinblick darauf, daß die OW 78 mit Themen überladen war, von denen einige in semesterbegleitenden Veranstaltungen besser aufgehoben wären.

Zum affektiven Teil der Orientierungswoche.

Obwohl nirgends schriftlich fixiert, hielten wir implizit "affektive" Lernziele für die wichtigsten der Orientierungswoche (OW); zum Beispiel gehört zu fast allen kognitiven Zielen (siehe S.) das affektive Lernziel "Angstabbau". Daß diese affektiven Ziele nicht schriftlich fixiert sind, entspricht der Tatsache, daß wir selbst den "heimlichen Lehrplan" (eine Umschreibung für unterschwelliges affektives Training im Studium) nicht analysiert haben, weder individuell noch als Gruppe. Zum affektiven Bereich gehören neben individuellen Verhaltensweisen Beziehungen von Gruppen untereinander. Vier mögliche Konstellationen möchten wir hier aufgreifen:

- 1) Erstsemester zu Tutoren
- 2) Erstsemester untereinander
- 3) Erstsemester zu Professoren
- 4) Professoren zu Tutoren

ad 1): Erstsemester zu Tutoren

Den Tutor als Ersatzprof hat es glücklicherweise fast gar nicht gegeben, glaubt man dem Gesamtfragebogen. "Der Tutor hat bei der Gruppenarbeit zuviel selbst geredet" wurde deutlich abgelehnt, etwas schwächer "Der Tutor hat das Gespräch in der Gruppe sehr gefördert" angenommen.

Es ist wohl hauptsächlich der Tutorenschulung in Hamburg, ander nur 4 bzw. 5 Leute teilnehmen konnten, ind dem Versuch der Nutzbarmachung der gewonnenen Erfahrungen für alle Tutoren zu verdanken, daß das autoritäre Dominieren des Tutors relativ begrenzt blieb.

Daß der Tutor sich nicht komplett von seiner zentralen Stellung ablösen konnte, war klar. Eine gewisse Fragehaltung ("Das mußt du doch wissen!") hielt sich über die OW hinaus, jedoch im allgemeinen blieb nur eine geringe Kommunikation mit dem Tutor, offenbar sogar zu gering, um die kontinuierliche Weiterarbeit im Semester (die dann ja auch nicht klappte) zu gewährleisten. Außer zu Erstsemestern, die sich in der Fachschaftsarbeit im weitesten Sinn engagieren, bestehen keine längerlebigen Kontakte. Das könnte durch stärkere Einbeziehung des privaten Bereichs in die OW - falls erwünscht - geändert werden.

ad 2): Erstsemester untereinander

Durch die gezielte Kontaktförderung entstanden wahrscheinlich schneller und in größerer Zahl Lerngruppen als in bisherigen Semestern; die Stabilität dieser anfänglichen Gruppen ist sehr unterschiedlich. Generell wurde durch die verschiedenen OWen (Mathe, Physik, Info) die Blockbildung in den Übungen verstärkt.

Eine stärkere Beteiligung an der Fachschaftsarbeit im weitesten Sinn hat es in Mathe, im Gegensatz zu Physik, nicht gegeben. Auch eine etwaige durch das Planspiel initiierte kollektive Willensbildung hat nicht stattgefunden.

Eine positive Auswirkung der OW war die Tatsache, daß Gruppenarbeit in den Übungen problemlos durchgeführt werden konnte (und auch allgemein positiv bewertet wird, siehe Wegmann-Fragebogen).

ad 3): Erstsemester zu Professoren

Zumindest die Erstsemester, die alle Möglichkeiten zur Diskussion mit den Professoren (also auch z.B. Auswertungsplenum) wahrnahmen, aber wahrscheinlich auch die anderen, haben sicherlich eine bessere Ausgangsposition zu einer sinnvollen Kommunikation mit den Lehrenden als bisherige Erstsemester. Die Erfahrungen liefen eben in Gruppen im Verhältnis 1:10-30 und nicht 1:400. Die spätere Ansprache, etwa in Übungen, wurde erleichtert.

Die Professoren erhielten wohl - im Gegensatz zu ihren normalen Erfahrungen - relativ drastische Veranschaulichungen studentischer Probleme und auch stärkere Kritik an ihrer (Lehr-)Person. Trotz beiderseitiger Lernprozesse liegt der Unterschied darin, daß die Erstsemester ein anderes erstes Kennenlernen hatten, die Professoren dagegen andere weitere Erfahrungen.

ad 4): Tutoren zu Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern

Das Verhältnis Tutoren - Professoren war geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung, insbesondere in der Vorbereitungsphase, wo latente Differenzen sich schließlich beim Konflikt um das Planspiel manifestierten.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter verhielten sich in diesem Konflikt nicht einheitlich: teils pro Professoren, teils vermittelnd, nur einer pro Tutoren. Auch im übrigen spielten die meisten wiss. Mitarbeiter keine eigenständige Rolle, sondern hielten sich auffällig zurück.

Die von Professoren und wiss. Mitarbeitern gewünschte Auflösung starren Gruppenverhaltens bleibt Illusion, solange die Kräfte so verteilt sind, wie sie verteilt sind. Im übrigen gelten auch hier die Feststellungen analog zu 3), und die Hoffnung, daß alle dazugelernt haben.

Weitere Auskünfte, Informationen, Materialien bei / über:

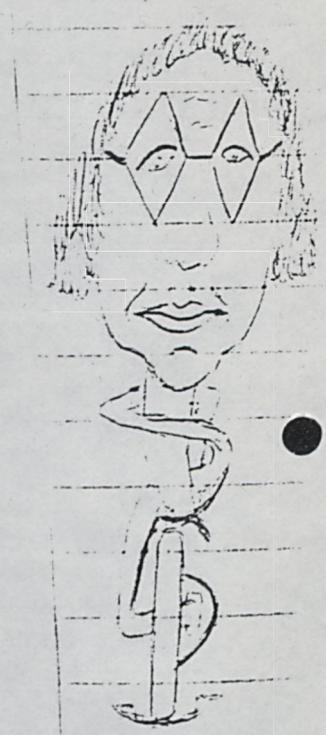
- Fachschaft Mathematik, Fachbereich Mathematik
- alle Tutoren, die Herren Liese, Wendland, Wille (Studieberatung, beteiligte Professoren)

Die letzte Seite ist die S. 20 aus dem Mathe/Physik-Fachschaftsinfo "Nowemembe '78"

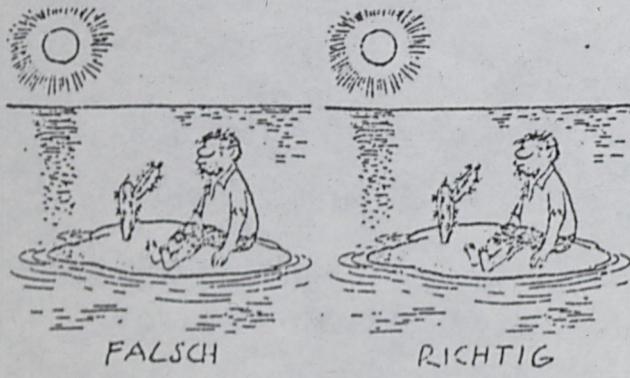
Impressionen aus der Mathe-OW

(Orientierungs-
woche)

Du machst den ersten Tag mit, alles ist neu, alles interessant. Du lernst Leute kennen und am Abend bist Du Dir gewiss: "Es wird schon laufen". Der nächste Tag sieht Dich spielen und nachdem Du, durch den Ruf der Zeit gelockt, aus dem Konflikt wieder hochtauchst an die Wirklichkeit, denkst Du: "Sollten Probleme kommen, gemeinsame Aktivität wird sie zerschlagen". Und dann kommt der dritte Tag, und wieder gehst Du hin und glaubst: "Auch dieser wird mir etwas bringen". Doch mittags bist Du zerschlagen, bist Dir sicher: "Nie, nie im Leben bringe ich dieses Studium durch". Doch als der Abend naht weißt Du, daß Du kein Einzelfall warst, daß es allen mehr oder minder ähnlich ging. Du bist getröstet, verläßt die TH nicht gleich ganz, sondern sagst: "Abwarten und Tee trinken". Der Donnerstag bringt Dir alternative Lehr- und Lernformen und siehe da, das ist gut, das macht spass, Studieren heißt nicht immer gleich "Streß". Der Donnerstag vergeht, und mittlerweile hast Du Dich eingelebt. Du kennst ein paar Leute, Du kennst einigermaßen die studentischen Organe und Du weißt wer oder was Deine Fachschaft ist. Der Freitag ist dann schon nicht mehr ganz so wichtig, außerdem sind schon am Donnerstag Parallelveranstaltungen gelaufen. Das Orientierungspublikum, oder vielleicht besser das orientierte (?) Publikum zerstreut sich und bei der Abschlußbesprechung ist kaum noch einer da. Bleibt als Resultat: eine gelungene Veranstaltung mit Schwachpunkten. Bloß, ob das jetzt Zufall war, daß die Profs für die meisten schwachen Veranstaltungen verantwortlich zeichneten?



ein
Extremist



Während eines längeren Aufenthaltes in reizloser Umgebung beginnt sich der Herr links schon nach acht Monaten zu langweilen. Dem Herrn rechts vergehen durch das Multiplizieren mehrstelliger Zahlen im Kopf die Jahrzehnte wie im Fluge.

FRAGEBOGEN ZUM ORIENTIERUNGSBEREICH

1. FB: 1

2. FÜHRT DIE FACHSCHAFT EINE ERSTSEMESTERBERATUNG DURCH ?
WIE SIEHT SIE AUS ?

*Veranstaltung #1 Kolloquium Studium + Beruf des "Wirtsch.-Ing."
14tägl. wechselnd im 1. Sem. Plenum, das von Profs
durchgeführt wird und Tutorien, die von Fachdidakt
organ. wird.*

3. WIRD EINE OFIZIELLE STUDIENEINFÜHRUNG VOM FACHBEREICH DURCHGEFÜHRT ?
WIE SIEHT SIE AUS ?

s. 2.

4. GIBT ES BEI EUCH SCHON INITIATIVEN ZUR GESTALTUNG DES ORIENTIERUNGS-
BEREICHS A. STUDENTISCHE ? B. VOM FACHBEREICH ?

*A. Weiterentwicklung der bisherigen Veranstaltung,
d.h. zusätzl. Blockveranstaltungen.*

B. Nein

5. LÄUFT BEI EUCH ÜBERHAUPT STUDIENREFORM ?

*Von Prof. Seite aus so gut wie nichts.
Von stud. Seite aus SG*

6. HABT IHR INFORMATIONSMATERIAL A. RAHMENSTUDIENORDNUNG ?
B. VORSCHLÄGE DES ST.A.1 (ALS ANLAGE)? C. SONSTIGES ?

A: Ja, B: Ja

C: Oberbich von Physik, Chemie

7. ARBEITET IHR MIT DEM HOCHSCHULDIDAKTISCHEN ZENTRUM ODER DER
ZENTRALEN STUDIENBERATUNG ZUSAMMEN (KONTAKTE) ?

Kontakt zu Hr. Böker, Deneke

8. HABT IHR KONTAKTE ZU ANDEREN FACHSCHAFTEN AN DER THD, ODER ZU ANDEREN HOCHSCHULEN ?

*Kontakte zu Fb 5 + Chemie
andere Hochschulen: /*

DER ASTA IST DARAN INTERESSIERT DIE STUDIENREFORMDISKUSSION IN DER STUDENTENSCHAFT ZUSAMMENZUFASSEN. IN EINIGEN FACHSCHAFTEN IST Z.B. DER ORIENTIERUNGSBEREICH SCHON WEIT ENTWICKELT. INFORMATIONEN UND HILFE KÖNNT IHR IM ASTA BEKOMMEN.

CHRISTIAN

Hochschuldidaktisches Zentrum
der TH Darmstadt

Dipl.-Ing. D. Brulez
Dr. M. Deneke

Orientierungsveranstaltungen
für Studienanfänger
im Wintersemester 78/79
(Fachbereiche 4-20)

Darmstadt
Januar 1979

Gliederung des Berichtes

	Seite
1. Einleitung	2
2. Übersicht über die im WS 78/79 durchgeführten Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger	2
2.1. Fachbereich Mathematik	3
2.2. Fachbereich Physik	5
2.3. Chemie-Fachbereiche	7
2.4. Fachbereich Biologie	9
2.5. Bauingenieur-Fachbereiche	10
2.6. Fachbereich Architektur	11
2.7. Fachbereich Informatik	12
2.8. Fachbereich Geowissenschaften und Geographie	13
3. Einige Erfahrungen aus den durchgeführten Ori- entierungsveranstaltungen	14
3.1. Die Interessen der Studienanfänger	15
3.2. Ziele, Themenbereiche und Organisation von Orientierungsveranstaltungen	18
3.3. Lehrveranstaltungsformen und die Konse- quenzen für die Betreuung	23
3.4. Die Reaktionen der Studienanfänger auf die Orientierungsveranstaltungen	25
3.5. Die Vorbereitung und Auswertung von Orientierungs- veranstaltungen	27
4. Die weitere Entwicklung	30
4.1. Ein besonderes Problem: die Orientierungsveran- staltung für Lehrerstudenten	30
4.2. Die bisherige und zukünftige Funktion des HDZ bei der Entwicklung des Orientierungsbereiches für die Studienanfänger	32
5. Zusammenfassung	34

1. Einleitung

Anlaß dieses Berichtes war das Bedürfnis einiger Mitglieder des Ständigen Ausschusses I, einen Überblick über den Stand der Entwicklung im Orientierungsbereich für Studienanfänger in einzelnen Fachbereichen zu bekommen. Dabei sollte dieser Bericht keineswegs die ausführlichen Auswertungen der jeweiligen Fachbereiche ersetzen sondern eine Art Zusammenfassung verallgemeinerbarer Erfahrungen darstellen.

Bei der Erstellung dieses Berichtes waren unsere Informationen jedoch in zweierlei Hinsicht beschränkt:

Zum einen konnten wir nur die Fachbereiche in diese Zusammenfassung aufnehmen, über die wir selbst ausreichend Informationen hatten - und dies waren natur- und ingenieurwissenschaftliche Fachbereiche -, obwohl gerade auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich bereits Orientierungsveranstaltungen stattfinden.

Zum anderen konnten wir nur auf vorläufige Auswertungen der einzelnen Fachbereiche aufbauen, da sie meist erst jetzt ihre Berichte verfassen.

Trotzdem hoffen wir, daß dieser Bericht einen Beitrag dazu leisten kann, die Diskussion um die Erfahrungen und Probleme des Orientierungsbereiches auch über die jeweiligen Fachbereichsgrenzen hinauszutragen. Vielleicht können so die Skeptiker des Orientierungsbereichs in diese Diskussion einbezogen werden.

2. Übersicht über die im Wintersemester durchgeführten Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger

Im Wintersemester 78/79 sind in 7 naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen der THD Orientierungsveranstaltungen

für Studienanfänger durchgeführt worden, wobei Zeitumfang, Organisation und an der Durchführung beteiligte Gruppen unterschiedlich waren.

Im folgenden sollen die Veranstaltungen und ihre Vorbereitung kurz beschrieben werden. Die Darstellung der Orientierungsveranstaltungen in Physik und Mathematik wird dabei etwas ausführlicher sein, da sie nach unserer Auffassung positive Beispiele für die künftige Entwicklung darstellen und uns dazu die meisten Unterlagen wie Konzepte, Materialien zur Durchführung und Auswertungen zur Verfügung standen. Einführungsveranstaltungen, die nicht länger als ein Tag waren, sind nicht in die Darstellung aufgenommen.

2.1 Fachbereich Mathematik

Als offizieller Bestandteil des Orientierungsbereichs wurde zu Beginn des ersten Semesters eine einwöchige Blockveranstaltung für etwa 100 Studienanfänger durchgeführt. (0 + 2)

Beteiligt waren als Veranstalter die Professoren, die die Anfängervorlesungen halten (Prof. Wille, Prof. Wendland), der Fachstudienberater Dr. Liese, 2-3 weitere wissenschaftliche Mitarbeiter und 10 Tutoren.

Der Ablauf ist im Schema auf der folgenden Seite wiedergegeben.

Auf eine genaue Beschreibung der einzelnen Lernsituationen muß hier verzichtet werden. Dasselbe gilt auch für die Veranstaltungen in den anderen Fachbereichen.

Orientierungswoche Mathematik vom 23.10. bis 27.10.76

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<u>Erste Informationen</u>	<u>Hochschulstruktur</u>	<u>übliche Lehr- u. Lernformen</u> 8.00-9.40 in 47/052 Vorlesung über Zahlen u. Zahlenfolgen	<u>Neue Lehr- u. Lernformen</u> 8.30-9.40 in 11/109, 11/110, 11/111, 11/121 Tutorien zur Vorlesung	<u>Berufstezug</u> 8.30-9.40 in 47/053 Berichte über die Be- rufspraxis von Mathe- matikern
9.00 in 11/253 Eingeführung, Information, Gruppeninteilung	9.00-13.00 in 2d Planspiel zum Kennen- lernen von Aufbau und Funktion der akademi- schen und studentischen Selbstverwaltung.	9.50-11.20 in 11/314, 12/30, 12/36, 12/331 Übungsgruppen zur Vor- lesung	9.50-11.20 in 2d Proseminar	10.00-11.00 im Wandel- gang vor 47/053 Gruppen- diskussion z. Berufsbez. 11.00-12.00 im Wandel- gang vor 47/053 Gesprä- che mit Berufspraktikern
10.00-12.00 in 2d Kennenlernen und Studien- beratung in Gruppen (2d bezeichnet das Mathe- matikgebäude)		Bearbeitung von Hausaufga- ben in der Mittagspause ggf. in Kleingruppen	11.30-13.00 Alternative Lehr- u. Lern- formen (Projekt, Workshop, Arbeitsgemeinschaft u.a.)	12.00-13.00 im Audi-Max Plenar diskussion aller Teilnehm.m. Berufsprakt.
			<u>Wahlfach</u>	<u>Auswertung d. Woche</u>
13.15-16.30 Rallye zur Erkundung der Hochschule, insbesondere der Einrichtungen des Fachbereichs Mathematik. Organisation dazu in den Gruppen am Vormittag.	Freier Nachmittag	15.00-16.00 in 11/107, 11/109, 11/121, 11/275 Übungsgruppen zur Vorlesung	14.15-15.00 in 2d Diskussionsvorbereitung in Gruppen	14.15-15.00 in 2d Reflexion über Studien- wahl
16.30-17.30 in 2d Auswertung der Rallye in Gruppen		16.30-18.00 in 2d Aussprache in Gruppen über Lernen in Schule und Hoch- schule	15.15-16.00 in 47/053 Vorstellung der Wahlfächer 16.00-17.30 im Wandelgang vor 47/053 Diskussion mit Fachvertretern über die Wahlfächer Informationen für Lehr- amtskandidaten sollen parallel zur Wahlfachdis- kussion angeboten werden	15.00-16.50 in 2d Fragebogen und Aussprach über die Orientierungs- woche in Gruppen 17.00-18.00 in 47/052 Zusammenfassende Aus- sprache aller Teilneh- mer
			ab 20.00 im Schloßkeller FEST	

Zur Auswertung wurden Kurzfragebögen in einigen Veranstaltungen und ein Endfragebogen verwendet.

Die Tutoren protokollierten ihre Beobachtungen.

Die Erstsemesterorientierung wird in Proseminaren fortgesetzt (0+2), in denen z.B. das mathematische Denken eingeübt werden soll.

Vorbereitet hat die Orientierungswoche zunächst im Laufe des Sommersemesters 1978 eine studentische Arbeitsgruppe, die ihre Vorstellungen dann bis zum Beginn der Orientierungswoche mit denen der hinzugekommenen Professoren und des Fachstudienberaters in teilweise sehr kontroversen Diskussionen abstimmte.

4 Tutoren besuchten in den Semesterferien eine 2tägige "Tutoren-Schulung" des Fachbereichs Mathematik der Universität Hamburg, in der einzelne Lerneinheiten einer Orientierungsveranstaltung erprobt wurden.

2.2 Fachbereich Physik

Der Fachbereich Physik veranstaltete im laufenden Wintersemester als offiziellen Bestandteil des Orientierungsbereichs eine einwöchige Blockveranstaltung für etwa 100 Erstsemester. (0 + 2)

Beteiligt waren als Veranstalter Prof. E.R. Hilf, der Fachbereichsassistent und 9 Tutoren, die teilweise Mitglieder der Fachbereichsvertretung oder anderer Gremien waren. Weiterhin haben wir als Mitarbeiter des Hochschuldidaktischen Zentrums teilgenommen.

Der Ablauf der Veranstaltung ist im Schema auf Seite 6 wiedergegeben.

Zur Fortführung der Anfängerorientierung bietet die Fachschaftsvertretung Erstsemester-Arbeitsgruppen an, an denen zu Beginn etwa 30 Studenten freiwillig teilnehmen.

Zur Auswertung wurden ein Eingangs- und ein Endfragebogen eingesetzt. Die Tutoren hielten ihre Beobachtungen schriftlich fest.

Vorbereitet hat die Veranstaltung eine Arbeitsgruppe, die größtenteils mit der späteren Veranstaltergruppe (Prof., Wissenschaftl. Mitarbeiter und Tutoren) übereinstimmte. Die Mitglieder trafen sich wöchentlich im Sommersemester 78 und sporadisch in den Semesterferien. Eine Woche vor Beginn des Wintersemesters wurden sehr intensiv die letzten organisatorischen Fragen geklärt und einzelne Lernsituationen wie Studienberatung und das Planspiel erprobt.

Im Abschnitt 3.5. stellen wir die Planung der Physik-Orientierungswoche ausführlich dar.

PHYSIK-

Orientierungswoche für Studienanfänger

Montag
23. 10.

- 9.00 Uhr Hörsaal 46/36 im Schloß.
Prof. Hilf: Begrüßung
- A. Freitag: Vorstellung der Orientierungswoche u.i. Ziele
- Einteilung in Gruppen mit jeweils 10 Studenten und je ein Tutor für spätere Gruppenarbeit.
- 10.30 Uhr Prof. Elschner, Dekan des Fachbereichs Physik.
Aufbau des Studiums (Schwerpunkt Grundstudium)
- Referate: Institutsdirektoren über die Arbeitsbedingungen der drei Institute des Fb. Physik mit anschließender Disk.
Ende ca. 12.00 Uhr
- 13.15 Uhr Studienberatung in kleinen Gruppen
Ende gegen 16.00 Uhr

Dienstag
24. 10.

- 8.30 Uhr in den Gruppenräumen, die am Montag Nachmittag bekannt gegeben werden.
- Vorbereitung einer Rallye durch Einrichtungen des Fachbereichs und der Hochschule mit Interviews in Kleingruppen, anschließend Beginn der Rallye.
- 14.00 Uhr Auswertung der Interviews in Gruppen.

Mittwoch
25. 10.

- 8.30 Uhr Hörsaal 46/36 (Schloß).
Prof. Hilf: Lehr- und Lernformen an der Hochschule
Vorlesung mit Übung (1+1).
- ca. 10.30 Uhr Audi Max-Foyer: Vorbereitung eines Planspiels zur akademischen Selbstverwaltung.
- 14.00 Uhr Beginn des Planspiels.
- 16.00 Uhr Ende des Planspiels.
nach kurzer Pause mit Kaffee: Auswertung u. Diskussion.
Ende gegen 17.30 Uhr.
- 20.00 Uhr Fête im Schloßkeller.

Donnerstag
26. 10.

- Vormittags: Frei für Besuche von Ämtern und Behörden innerhalb und außerhalb der Hochschule.
- 14.00 Uhr Wilhelm Köhler-Saal 11/2-3 (altes Hauptgebäude).
Frau Prof. Dr. E. Mayer hält einen Vortrag über die Problematik des Übergangs Schule/Hochschule bzw. Hochschule/Beruf. Anschließend Diskussion.
- ca. 15.00 Uhr Vorbereitung der Interviews vom Freitag in den Gruppen.

Freitag
27. 10.

- 8.30 Uhr Hörsaal 46/36 (Schloß).
Dozent Dr. Harney, MPI für Kernphysik Heidelberg
Dr. P. Penczynski, Siemens AG, Erlangen
Dr. E. Altwain, Schenck AG, Darmstadt
Frau G. Lichtenheld, Studienrätin (Mathe/Physik),
halten Vorträge über den Physiker in Industrie,
Forschung und Schule, zur Berufssituation.
- Anschließend Interviews in Gruppen und Auswertung.
Ende gegen 12.30 Uhr.
- 14.00 Uhr Abschlussdiskussion und Ausblick auf die kommenden Wochen.

2.3. Fachbereiche Chemie

Am 1. Tag des Semesters führten die drei Chemiefachbereiche eine Informationsveranstaltung für etwa 120 Erstsemester durch.

Zur Illustration ist der Zeitplan wiedergegeben:

Montag, den 23. Oktober 1978

- 10.00 Uhr Einführung Feststellung d. Anwesenheit, Einteilung in Seminargruppen, Vorstellung der Dekane, der iml. Semester beteiligten Hochschullehrer und Betreuer sowie der Fachschaftsvertreter; Ausgabe der Merkblätter für das 1. Semester u.A.
- 14.30 Uhr Bericht über Struktur und Aufgaben der drei Fachbereiche für Chemie und das Chemie-Studium;
- 16.00 Uhr Studienberatung durch die Vertreter der Fachschaft Chemie; Diskussion in kleinen Gruppen
- ab 17.00 Uhr Treffen im Schloßkeller

Im Rahmen der Seminare zur Einführung in die Chemie fanden im Laufe des Wintersemesters Exkursionen zu den darmstädter Chemiebetrieben Merck und Röhm statt. Die Exkursionen, an denen 75 Studenten teilnehmen konnten, wurden in den Seminaren in zwei parallelen Gruppen vorbereitet und ausgewertet. Im Laufe des weiteren Semesters werden die Seminargruppen die Chemiefachbereiche auf der Lichtwiese besuchen.

Zur Vorbereitung der Einführungsveranstaltung und der Berufsexkursionen trafen sich die Beteiligten jeweils nur zu einer Sitzung.

Eine differenzierte Auswertung der bisher in diesem Wintersemester gelaufenen Veranstaltungen - etwa durch Fragebögen - hat nicht stattgefunden.

Zur Weiterentwicklung des Anfängerorientierungsbereichs hat der gemeinsame Lehr- und Studienausschuß der drei Chemiefachbereiche Dezember 78 einen Unterausschuß eingesetzt, der zunächst das kommende Sommersemester auf der Grundlage von "Leitideen für eine Orientierung im Chemiestudium" und den bisherigen Erfahrungen mit Orientierungsveranstaltungen vorbereiten soll.

2.4. Fachbereich Biologie

Der Fachschaftsrat Biologie führte zu Beginn dieses Semesters zum ersten Mal eine zweitägige inoffizielle Blockveranstaltung für 70 - 80 Erstsemester durch. Die Erstsemester wurden dabei von 7 - 10 studentischen Tutoren betreut.

Zeitliche Organisation:

Montag, den 23.10.1978

Studienberatung,
Institutsführung in Gruppen zu jeweils 10 Studenten

Dienstag, den 24.10.1978

vormittags: Referate zur Organisation der Hochschule,
Studiengang Biologie und Interessenvertretung
im Plenum

nachmittags: Schauspiel zur Organisation der Hochschule
und der akademischen Selbstverwaltung

Zur Auswertung wurden Fragebögen eingesetzt.

Die Vorbereitung der Blockveranstaltung wurde sehr kurzfristig von den studentischen Tutoren durchgeführt.

Mitbedingt durch die Initiative der Fachschaftsvertretung Biologie beschäftigte sich der Fachbereichsrat Biologie im Laufe des Wintersemesters mit der Einführung von Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger.

2.5. Bauingenieur-Fachbereiche

In den vergangenen Jahren wurde jeweils im Wintersemester für alle Studienanfänger eine 2-stündige Ringvorlesung angeboten, in der die Hochschullehrer ihre Fachgebiete vorstellten.

Im laufenden Wintersemester fiel diese Veranstaltung aus; die Fachbereichsräte beschlossen, in der Zukunft stattdessen eine einwöchige Blockveranstaltung anzubieten. Ursache für diesen Beschluß war auch die mangelnde Beteiligung der Erstsemester an der Ringvorlesung in den letzten Jahren.

2.6. Fachbereich Architektur

Im vergangenen Wintersemester wurde erstmals im Fachbereich Architektur eine offizielle Orientierungsveranstaltung für etwa 140 Studienanfänger durchgeführt.

Die Veranstaltung besteht aus einem 3-tätigen Block und einem 14-täglichen stattfindenden semesterbegleitenden Teil.

Organisatorisches Schema:

siehe Seite -11 a-

Die Auswertung soll zum Ende des Semesters stattfinden.

Vorbereitet wurde die Orientierungsveranstaltung im Laufe der Semesterferien von einer Tutorengruppe, nachdem am Ende des Sommersemesters 1978 der Fachbereichsrat der Konzeption zugestimmt hatte.

2.8. Fachbereich Informatik

Eine studentische Arbeitsgruppe des Fachbereichs Informatik führte in der ersten Woche des Wintersemesters ein inoffizielle Blockveranstaltung für etwa 90 Studienanfänger mit 10 Tutoren durch. Der Fachbereich Informatik veranstaltete am ersten Tag des Wintersemesters eine Einführung (Montag 14.00 - 16.00 Uhr)

Montag:

11.00 - 13.00 Vorstellung der Orientierungsphase

offizielle Veranstaltung

14.00 - 16.00 Referat des Dekans und der Institutsdirektoren des FB 20

ab 16.00 Studienberatung in kleinen Gruppen

Dienstag:

10.00 - 13.00 Fortsetzung der Studienberatung in kleinen Gruppen

14.00 - 16.00 Vorbereitung des Planspiels zur akademischen Selbstverwaltung

Mittwoch:

9.00 - 12.30 Durchführung des Planspiels

14.00 - 16.00 Auswertung des Planspiels

Donnerstag:

10.00 - 13.00 Textbesprechung zum Thema Gruppenarbeit

ab 16.00 Studienberatung

Freitag:

14.30 Studienberatung und Auswertung der Orientierungswoche.

Zur Auswertung wurden Fragebogen eingesetzt, deren Ergebnisse von einer Gruppe aus Studienanfängern zusammengestellt wurden.

Vorbereitet wurde die Orientierungswoche im Laufe der Semesterferien von einer studentischen Arbeitsgruppe.

2.8. Fachbereich Geowissenschaften und Geographie

Erstmals wurde in diesem Wintersemester ein semesterbegleitendes Orientierungs-Seminar angeboten (0 + 2). Durchschnittlich nahmen an der Veranstaltung -die von Dr. Friedrich geleitet wurde- etwa 20 Erstsemester teil.

Themen der einzelnen Seminarsitzungen :

- | | |
|-----------------|---|
| 1./2. Termin | Studienmotivation/Studienorganisation |
| 3. Termin | Institutsführung mit Besuch der Bibliothek |
| 4./5./6. Termin | Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld |
| 7./8. Termin | Grobe Gliederung der Geographie |
| 9./10. Termin | Arbeits- und Lerntechniken |
| 11. Termin | Führung durch die Landes- und Hochschulbibliothek |
| 12. Termin | Schulbesuch |
| 13. Termin | Gelände-Exkursion |

Liebe Kommilitonen,
der Fachbereich Architektur wird in diese Jahr die Studienberatung für Anfangssemester in der Form einer semesterbegleitenden Veranstaltungsreihe durchführen. In diesen Veranstaltungen besteht die Möglichkeit der Information und Diskussion über alle Fragen und Probleme des Studiums.

Zu Beginn Eurer ersten Woche hier am Fachbereich werden in einem Block von drei Tagen alle Fragen geklärt, die direkt mit dem Studienbeginn zusammenhängen. Die weiteren Veranstaltungen im Semester befassen sich mit allgemeineren Themen des Studiums.

PROGRAMM DER EINFÜHRUNGSTAGE

Montag, 23.10.

- 10.00 Begrüßung und Einführung durch den Dekan, vertreten durch den Praedekan Prof. Steiger
anschließend Vorstellung der Tutoren und Einteilung in Gruppen (diese Gruppeneinteilung hängt auch an den Anschlagbrettern des Fachbereichs und der Fachschaft)
- 11.15 Erstes Treffen der Gruppen in ihren Arbeitsräumen
(Einteilung steht mit auf den Listen an den Brettern)
- 12.30 Mittagspause
- 13.30
- 13.30 Informationen zu den Studienleistungen bis zum Vordiplom
- Studienanforderungen und -leistungen
 - Studier- und Prüfungsordnung
 - Arbeitsformen am Fachbereich

Dienstag, 24.10.

- 9.00 Der Stundenplan (Erstellen, Lernorganisation, Studium)
- 11.30 Vorbereitung zu einer Gebäudeerkundung am Nachmittag
- 12.30 Mittagspause
- 13.30
- 13.30 Kennenlernen des zukünftigen Arbeitsplatzes "Fachbereich"

Mittwoch, 25.10.

- 9.00 Allgemeine Studienberatung
Wir wollen nach Interesse Gruppen bilden, die sich mit den Schwierigkeiten des allgemeinen Studienbeginns befassen und diese Probleme zu lösen versuchen. (z.B. Bafög)
- 12.30 Mittagspause
- 13.30
- 13.30 Austausch der Informationen
Am späten Nachmittag ist geplant, die Einführungstage mit Bier zu begießen.

Mit diesen Einführungstagen sind sicherlich nicht alle Fragen beantwortet, alle Probleme gelöst. Aus diesem Grund besteht das Angebot, sich während des Semesters in Gruppen zutreffen und diese Probleme gemeinsam anzugehen.

TERMINE UND THEMEN (die Arbeitsgruppen treffen sich jeweils 13.00 Montag, 6.11. 13.30 in den gleichen Räumen wie während den Einführungstagen.

"Studiengangsanalyse"-die Probleme des Studienbeginns können auf der Grundlage erster Erfahrungen besprochen werden.

Dienstag, 21.11.

"Selbstverwaltung und Interessenvertretung"-was sind Asta, Fachschaft, Rat, Ausschüsse und wo finde ich meine Probleme dabei wieder?

Mittwoch, 29.11.

"Gesellschaftliche Verantwortung des Architekten"-eine Diskussion mit Prof. Steiger und einem Fachschaftsvertreter

Donnerstag, 14.12.

"Berufserkundung"-wie siehts denn "draußen" aus? Besuch in Ämtern und Büros, an Arbeitsplätzen

Freitag, 12.01.79

"Berufliche Orientierung"-eine Podiumsdiskussion mit Berufsvertretern und anschließender Diskussion

Dienstag, 16.01.79

Auswertung der Veranstaltungreihe und Kritik, wie man es besser macht!

Das Angebot ist breit, wie Ihr seht und es funktioniert am besten durch tätige Mitarbeit von möglichst vielen von Euch. Die Veranstaltung ist keine Lehrveranstaltung, hier gibt es keine Scheine zu gewinnen, aber vielleicht kann man sich die Schwierigkeit des Anfangs erleichtern. Mit der Durchführung dieser Veranstaltungen sind wir, die studentischen Tutoren beauftragt. Wir sind genauso Studenten wie ihr, nur in einem höheren Semester. Wir hoffen, möglichst viele von Euch begrüßen zu können.

Die Tutoren des Orientierungsbereiches

3. Einige Erfahrungen aus den durchgeführten Orientierungsveranstaltungen

Dem schnellen, ergebnisorientierten Leser des Vorangegangenen mag die relative Übereinstimmung aller bisher erprobten Organisationsformen Beweis genug dafür sein, daß bereits ein breiter Konsens unter den Beteiligten erreicht wurde, und die Diskussion über die Konzipierung als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Die folgenden Hinweise auf Erfahrungen und Probleme, die bei Planung, Durchführung und Auswertung gemacht wurden bzw. auf die die Beteiligten gestoßen sind, mag diese erste Einschätzung wieder relativieren. Deshalb sei ausdrücklich darauf verwiesen, daß diese Darstellungen als Hilfen gedacht sind

- für die Fachbereiche, die erste Erfahrungen bereits gemacht haben, zur Weiterentwicklung
- für die Fachbereiche, die sich noch nicht entschließen konnten, als Anregung

Von besonderem Interesse war für alle an der Planung und Durchführung von Orientierungswochen Beteiligten, die in verschiedenen Fragebögen erhobenen Interessen und Beurteilungen der Studienanfänger in solchen Veranstaltungen.

Wir haben sie deshalb hier in Beziehung gesetzt zu den von den Veranstaltern gewählten Zielen, Inhalten und Formen. Desweiteren schien uns sinnvoll, den Prozeß der Vorbereitung und Auswertung etwas zu beleuchten, um damit den Stellenwert für die Weiterentwicklung hervorzuheben.

3.1. Die Interessen der Studienanfänger

Da immer wieder Einwände gegen bestimmte Lerneinheiten der Orientierungswoche erhoben werden und dabei oft auch die angeblich mangelnde Motivation der Studenten herangezogen wird, entschloß man sich, in der Physik einen Eingangsfragebogen zu konzipieren, der unter anderem die Interessender betroffenen Studienanfänger gleich am ersten Tag erfassen sollte, um sie sofort als Ausgangspunkt für die sich anschließende Studienberatung nutzen zu können. Aus einer Liste von 22 Themen sollten die Studenten vor Beginn der Orientierungswoche 2 "sehr wichtige" und 3 "auch noch wichtige" Themen angeben. (Die errechnete Rangfolge siehe Tabelle 1 auf Seite 16).

Am wichtigsten sind - verständlicherweise - Themen, die mit dem direkt vor dem Studenten liegenden Studienabschnitt zu tun haben, dabei sind neben Informationen zum Studium in hohem Maße das Kennenlernen von Kommilitonen und in etwas geringerem Maße das Kennenlernen von Professoren und wiss. Mitarbeitern genannt worden.

Direkt nach dem Bedürfnis nach Informationen zum Studium rangiert aber schon der Wunsch, die Anforderungen des zukünftigen Berufes kennenzulernen und die Bedeutung der Berufsperspektive für das Studium einschätzen zu lernen.

Die Rangfolge der Interessen sollte jetzt aber nicht so verstanden werden, bestimmte, "unten durchgefallene" Themen gar nicht erst zu behandeln, sondern sie brachte den Veranstaltern Hinweise darauf, wie sie bestimmte Themen ansprechen sollten, wenn sie das von den Zielen her für wünschenswert hielten.

Tabelle 1 : Themen-Rangfolge

<u>Rang:</u>	<u>Thema:</u>
1	Anforderungen in Vorlesungen, Übungen, Praktika
2	Kennenlernen anderer Studenten
3	Prüfungen
4	notwendige Literatur
5	Kennenlernen von Professoren und Assistenten
6	Informationen zum Studiengang
7	Informationen zum Studienplan
8	Anforderung des späteren Berufs
9	Bedeutung der Berufsperspektive für das Studium
10/11	Hochschulrahmengesetz/ Kennenlernen der Nebenfächer der Physikausbildung
12	Organisation der Hochschule (Organe, Gruppen)
13	Bundesausbildungsförderungsgesetz
14	Kleingruppenarbeit
15	Verantwortung des Physikers
16/17/18	Studienreform/ Kennenlernen anderer Fächer der THD/ quantitative Entwicklung des Arbeitsmarktes
19	verfaßte Studentenschaft
20	Studienwahlmotive
21	Informationen zum Wohnen
22	Ortskenntnis

So konnte man mit gutem Grund davon ausgehen, daß die brennenden Fragen zum Studium die Studenten von alleine vorbringen würden, wenn erst eine geeignete Atmosphäre dafür geschaffen wurde. Andere Fragen jedoch wie z.B. die Organisation der Hochschule konnte man nicht so "einfach" abhandeln. Es bedarf größerer Aufwendungen, um die Motivation dazu erst zu wecken. Ein bloßes Herantragen an die Studenten, in Form eines Vortrages oder ähnliches, wäre in diesem Fall an einer Wand der Unlust und Langeweile zerschellt.

Die Beurteilung der Studenten hat uns im Nachhinein auch recht gegeben.

3.2. Ziele, Themenbereiche und Organisation von Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger

Die bisher durchgeführten Orientierungsveranstaltungen stützen sich meist mehr oder weniger auf die in der Rahmenstudienordnung angegebenen Gegenstandsbereiche, auch wenn sich im einzelnen erhebliche Diskussionen um Interpretationen ergaben.

Insbesondere war sehr umstritten welche der Themenbereiche sich für den Studienanfang eignen. Zur Verdeutlichung sei auf dieses Problem näher eingegangen.

Die Rahmenstudienordnung und der ihr zugeordnete Kommentar benennen für den gesamten Orientierungsbereich folgende Themen:

1. - Darstellung der Ausbildungsmöglichkeiten und der Ausbildungsziele,
2. - Überblick über Inhalt und Systematik der zum Studium gehörenden Fächer und die in den Fachbereichen bestehenden Arbeitsschwerpunkte,
3. - spezifische Lehr- und Lernstile an der Hochschule,
4. - Rolle des Absolventen in der Gesellschaft,
5. - einen Überblick über Berufsanforderungen und Berufschancen,
6. - Klärung von Fragen des Lernaufwandes und der Gewichtung der am Studiengang beteiligten Disziplinen zur individuellen Organisation des Studiums,
7. - Allgemeine Information über fachwissenschaftliche Arbeitsweisen,
8. - mögliche Kooperationsformen im Studium
9. - Organisation der Hochschule

Die in einer Orientierungsveranstaltung zu behandelnden Themen hängen verständlicherweise vom Zeitraum ab, der für eine Anfängerorientierung zur Verfügung steht. Das Für oder Wider von Blockveranstaltungen und ihr Umfang soll weiter unten diskutiert werden, in diesem Zusammenhang ist es nur notwendig, von einer zeitlichen Begrenzung auszugehen, deshalb haben wir die Form einer einwöchigen Blockveranstaltung zu Grunde gelegt, wie sie in der Mathematik und Physik praktiziert wurde.

Die Themen 1, 2, 6, 8 und 9 wurden meist bei Anfängerorientierungen vollständig behandelt, da sie für den Studienbeginn wichtig sind.

„Inhalt und Systematik der zum Studium gehörenden Fächer“ (Thema 2) wurden zum Studienbeginn sinnvollerweise nur im Rahmen einer groben Darstellung des Studienplans behandelt, da den Studienanfängern noch viele fachliche Kenntnisse fehlten. Das gleiche gilt für die im Fachbereich bestehenden Arbeitsschwerpunkte.“ Sie wurden in einer Einführung zum Studienplan kurz benannt, dann wurde aber weiter nicht ausführlich und systematisch auf sie eingegangen.

Bisher kaum behandelt wurde die "Rolle des Absolventen in der Gesellschaft", weil zunächst einmal für Studienanfänger die Auseinandersetzung mit dem Studium Vorrang hat und das Fachstudium bisher inhaltlich nur in Ansätzen unter dem Gesichtspunkt der späteren Gesellschaftlichen Rolle diskutiert wurde, abgesehen von der Berufsrolle. *)

*) Siehe dazu: Franz Hebel; Funktionen der Orientierungsphase in: E.R. Hilf, Fachschaft Physik, AG-Orientierungswoche; HDZ; Orientierungswoche Physik für Studienanfänger - Darmstadt 1977

Diese Auseinandersetzung mit dem späteren Beruf war Bestandteil der Anfängerorientierungsveranstaltung in der Mathematik und Physik. Das Ziel war, die Erstsemester von Anfang an für diese Problematik zu interessieren und sie zu motivieren, sich mit der späteren Berufspraxis auseinanderzusetzen, um somit wertvolle Informationen für das Studium und die darin anzustrebenden Qualifikationen zu erhalten.

Die augenblickliche Arbeitsmarktsituation (Berufschancen) waren in dieser Hinsicht von weit geringerer Bedeutung als beispielsweise für Diplomanden. Das beruht auf der Einschätzung, daß langfristige Arbeitsmarktprognosen relativ unsicher sind.

„Allgemeine Informationen über fachwissenschaftliche Arbeitsweisen“ (Thema 7) konnten wegen des beschränkten zeitlichen Umfanges nur an wenigen Beispielen behandelt werden. Wie bei dem Thema „Inhalt und Systematik der zum Studium gehörenden Fächer“ fehlten den Studienanfängern meist die zum Verständnis notwendigen fachlichen Vorkenntnisse.

Bei der Diskussion über den Anfänger-Orientierungsbereich taucht häufig die Frage auf, ob eine Blockveranstaltung zu Beginn des Semesters oder ein semesterbegleitendes Seminar den Zielen des Orientierungsbereichs angemessener ist oder inwieweit eine Kombination aus Block und semesterbegleitendem Teil sinnvoll ist.

Die Orientierungswoche in der Mathematik wurde durch Proseminare im Laufe des Wintersemesters fortgesetzt, in denen das fachliche Arbeiten in den Vordergrund rückt. Im Fachbereich Architektur fand neben einer dreitägigen Blockveranstaltung zum Studienbeginn, 14-täglich ein Seminar statt. Im Fachbereich 8 (Anorganische und Kernchemie) wurden Orientierungsveranstaltungen im begleitenden Seminar durchgeführt. Da bisher hauptsächlich die Erfahrungen mit Blockveranstaltungen ausgewertet wurden, nicht aber die der semesterbegleitenden Veranstaltungsteile, kann dazu für die bisher beschriebenen Fachbereiche nichts empirisch Belegbares gesagt werden.

Verschiedene inhaltliche und organisatorische Gründe sprechen dafür, als Anfängerorientierung zumindest einen einwöchigen Block zum Studienbeginn durchzuführen:

- Durch die frühzeitige bewußte Aufarbeitung der Umbruchsituation Schule/Hochschule können Einsichten vermittelt und Verhaltensweisen unterstützt werden, die für das weitere Studium sinnvoll sind. Im Verlauf des weiteren ersten Semesters wird dies durch die Konkurrenz zum eigentlichen Fachstudium erschwert.
- Die Studienberatung in kleinen Gruppen sollte vor dem eigentlichen Fachstudium und zwar bereits am ersten Tag einer Orientierungsveranstaltung liegen, weil die Studienanfänger verständlicherweise mit einer Fülle von Fragen zum Studium an die Hochschule kommen, die schnell beantwortet werden sollten. Geschieht dies nicht, kann dadurch die Behandlung anderer Themen blockiert werden.
- Ebenfalls direkt zum Studienbeginn sollte das Kennenlernen derjenigen Fachbereichs- und Hochschulinstitutionen stattfinden, die für die Erstsemesterstudenten wichtig sind (Bibliotheken, Lernzentrum, Dekanat, Fachschaft, Studentenwerk etc.) Das gleiche gilt für die Auseinandersetzung mit der Hochschulorganisation.
- Da an einer Orientierungsveranstaltung für beispielsweise 100 Studenten allein etwa 10 Studenten als Tutoren teilnehmen, ist eine Organisation als Block für sie zum Studienbeginn leichter möglich, da sie im Semester ihr eigenes Studium betreiben müssen. Die direkte Vorbereitung kann noch in den Semesterferien etwa eine Woche vor Beginn der Blockveranstaltung organisiert werden.

- Erfahrungen aus anderen Hochschulen zeigen, daß die Teilnahme an Blockveranstaltungen höher liegt als bei semesterbegleitenden Veranstaltungen.

Nachteile der Blockveranstaltungen sind:

- Es muß teilweise über Dinge geredet werden, wie Vorlesungen, Übungen etc. die die Studenten noch nicht aus eigener Anschauung kennen.
- Manche Probleme entstehen für die Erstsemesterstudenten erst im Laufe des Anfängerstudiums.

Um diese Nachteile einer Blockveranstaltung zum Studienbeginn zu vermeiden, sollten im Verlauf des ersten Semesters weitere Orientierungsmöglichkeiten etwa im Rahmen eines Seminars angeboten werden.

Probleme mit Orientierungsblockveranstaltungen können dadurch entstehen, daß im eigenen Fachbereich oder einem anderen Haupt- oder Nebenfachveranstaltungen parallel beginnen. Ein Teil der Erstsemester geht dann "sicherheitshalber" in diese Veranstaltungen, wodurch die Orientierungsveranstaltung erheblich gestört werden kann.

Solche Überschneidungen sollten durch eine allgemeine Regelung durch den Ständigen Ausschuß I vermieden werden.

3.3. Lehrveranstaltungsformen und Konsequenzen für die Betreuung

Im Kommentar zum Orientierungsbereich wird darauf hingewiesen, daß sich neben den herkömmlichen Lehrveranstaltungen auch Plan- und Rollenspiele, Fallstudien, Interviews etc. anbieten, um die Themen des Orientierungsbereichs zu behandeln.

Die Erfahrungen zeigen nun, daß sich für den Orientierungsbereich zum Studienbeginn gerade solche Veranstaltungen eignen, die das gegenseitige Kennenlernen der Studienanfänger und ein aktives Lernen ermöglichen: Dazu gehören die durch Tutoren betreute Kleinaruppenarbeit, das intensiv vorbereitete und ausgewertete Planspiele zum Kennenlernen von Aufbau und Funktion der Hochschulorganisation, die Erkundung der Hochschule in kleinen Gruppen und Interviews von Institutionsangehörigen oder Berufspraktikern. Einzelne Referate z.B. zur kurzen Einführung in den Studienplan oder der Berufspraktiker zu ihrer Tätigkeit sind ebenfalls als Vermittlungsformen geeignet, wenn sie durch Kleingruppenarbeit ergänzt werden.

Orientierungsveranstaltungen etwa in Form von Ringvorlesungen sind daneben weniger geeignet, da sie eher Passivität bei den Hörern erzeugen und ein gegenseitiges Kennenlernen weitgehend nicht stattfindet.

Eine notwendige Funktion üben Tutoren innerhalb der Orientierungsveranstaltungen aus:

- Als Studenten, die die Hochschule bereits einige Zeit kennen, können sie - eine entsprechende Vorbereitung vorausgesetzt - die zum Studienbeginn notwendigen Informationen vermitteln und zu einer Auseinandersetzung mit dem Studium beitragen.
- Die meisten Elemente von Orientierungsveranstaltungen bauen auf Kleingruppenarbeit auf, die Tutoren unterstützen dabei den Gruppenarbeitsprozess.

Die Erstsemester lernen in den Tutoren ältere Kommilitonen kennen und durch sie vermittelt die Kommilitonen ihres Semesters. Dadurch kann einer Isolierung an der Hochschule entgegengewirkt werden.

Bisher gingen die Initiativen zur Einführung von Orientierungsveranstaltungen zum Studienbeginn meist von Fachschaftsvertretungen aus, so daß dann Studenten aus den Fachschaftsräten als Veranstalter und Tutoren mitwirkten. Dies ist für die Orientierungsveranstaltungen besonders positiv, da Fachschaftsvertreter meist gut informiert und besonders engagiert in der Studienberatung sind.

Diese Kenntnisse und das Engagement führen dazu, daß Fachschaftsvertretungen durchaus in der Lage sind, etwa eine Orientierungswoche alleine zu konzipieren und durchzuführen (Beispiel Informatik).

Abgesehen vom formalen Argument, daß der Orientierungsbereich nach der Rahmenstudienordnung "von den am Studiengang beteiligten Hochschullehrern getragen" wird, sollten Hochschullehrer an der Vorbereitung und Durchführung von Orientierungsveranstaltungen beteiligt sein, da sie das Studium aus einer anderen Sicht als die Studenten kennen und damit zu einer größeren Vielfalt der Standpunkte beitragen können.

Als weitere Gruppe sollten an der Vorbereitung und Durchführung wissenschaftliche Mitarbeiter teilnehmen, da sie häufig gerade die Probleme der Studienanfänger aus der Sicht des Lehrkörpers kennen. Dies gilt insbesondere für die Studienberater der einzelnen Fächer.

Voraussetzung für das Gelingen einer Orientierungsveranstaltung ist das inhaltliche Engagement aller beteiligten Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Tutoren. Eine bloße Delegation der Aufgaben "von oben nach unten" reicht für eine erfolgreiche Mitarbeit nicht aus.

3.4. Reaktionen der Studienanfänger auf die Orientierungsveranstaltungen

Im folgenden Teil müssen wir uns auf die Blockveranstaltungen in Mathematik und Physik beschränken, da bisher nur für sie systematische Auswertungen durch Fragebögen vorliegen. Der an sich wichtige Vergleich mit den semesterbegleitenden Veranstaltungen oder Veranstaltungsteilen kann daher noch nicht angestellt werden. Wir können aus Raumgründen nur auf einige Aspekte der Auswertungen eingehen.

Bei den Orientierungsveranstaltungen liegt die Beteiligung im zeitlichen Mittel um 80%, wobei sie zum Ende der Woche leicht absinkt. (Siehe Abb. 1) Es ist daher nicht zu befürchten, daß die Studienanfänger etwa nicht an Orientierungswochen teilnehmen würden.

Grundsätzliche Einschätzung der Orientierungswochen

Die Studienanfänger der Mathematik und Physik schätzen die Orientierungswochen grundsätzlich sehr positiv ein: Jeweils mehr als 90% sind der Auffassung, daß auf eine solche Orientierung nicht verzichtet werden und daß sie auch in anderen Fachbereichen eingeführt werden sollte.

Die Teilnehmer der Orientierungswoche Mathematik und ähnlich die der Physik schätzen den Beitrag der Orientierungswoche zu den folgenden Bereichen als groß oder sehr groß ein:

- Erleichterung bei der Kontaktaufnahme mit Studenten meines Semesters
- Kennenlernen von Einrichtungen und Räumen des Fachbereichs und der übrigen Hochschule
- Kennenlernen von Lehr- und Lernformen an der Hochschule
- Informationen für den Studienbeginn vermitteln

DONNERSTAG:

KENNENLERNEN/
 STUDIENBERATUNG

RALLYE ZUR ERKÜNDUNG

FRIDNESTAG:

PLANSPIEL

DIENSTAG:

VORLESUNG

ÜBUNG

ÜBUNG

AUSSPRACHE ZUM
 LERNEN

DIENSTAG:

TUTORIEN

PROSEMINAR

ALTERNATIVE LEHR/
 LERNFORMEN

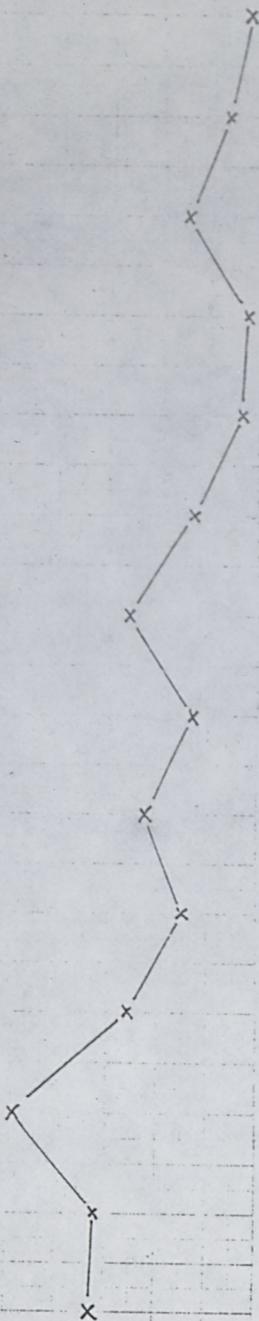
WAHLFACH
 PÄDAGOGIK
 FACHDIDAKTIK

FRIDNESTAG:

BERUFSBERÜG

STUDIENWAHL-
 REFLEXION

AUSWERTUNG



- wissen wo und wie man Fragen zum Studium anbringt

Auch die übrigen Antworten deuten darauf hin, daß die mit der Orientierungswoche intendierten Ziele weitgehend als erreicht angesehen werden können.

Geringer wird der Beitrag der Orientierungswoche Mathematik allerdings bei den Bereichen gesehen, die mit der Studienfachwahl zu tun haben, wie

- Erkenntnisse über meine Studienfachwahlmotive
- Kriterien für die Überprüfung der Studienfachwahl
- Kriterien für die Wahl des Studienganges Dipl.-Math, Dipl.-Math. mit Schwerpunkt Inf., Dipl.-Ing. Math.
- Kriterien für die Wahl der Wahlfächer

Die Arbeit in kleinen Gruppen mit Unterstützung durch studentische Tutoren wird als wichtige Arbeitsform angesehen. Veranstaltungsformen wie Institutserkundung, Planspiel und das Erarbeiten neuer Lehr- und Lernformen werden positiv bewertet, wenn auch an einzelnen Aspekten Kritik geübt wird.

3.5. Die Vorbereitung und Auswertung von Orientierungsveranstaltungen

Es gibt verschiedene Gründe, warum eine ausreichende Konzipierungsphase bei der Einführung von Orientierungsveranstaltungen vorgesehen werden sollte:

- Die den Zielen und Themen des Orientierungsbereiches angemessenen Veranstaltungsformen wie z.B. Interview und Planspiel sind für viele Beteiligte ungewohnt, so daß genügend Zeit vorgesehen werden muß, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen.
- Die Ziele und Themen des Orientierungsbereichs in der Rahmenstudienordnung sind notwendigerweise nur sehr allgemein und unscharf formuliert, so daß bei der Vorbereitung in gemeinsamen Diskussionen eine Zuschärfung erreicht werden muß.
- Selbst wenn Einigkeit in allgemeinen Zielvorstellungen zum Orientierungsbereich existieren, gibt es bei der Umsetzung in konkrete Veranstaltungen häufig Kontroversen. Diese müssen, damit sie fruchtbar in Zusammenarbeit einmünden, ausgetragen werden können.

Im Fachbereich Physik hat sich - um ein Beispiel zu nennen - im Sommersemester 78 eine Gruppe aus etwa 8 Studenten, einem Professor und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Unterstützung der Mitarbeiter des HDZ wöchentlich getroffen, um die Orientierungswoche im folgenden Wintersemester vorzubereiten. In der Tabelle 2 ist der Ablauf der Vorbereitung ausführlich dargestellt. Bei Wiederholungen oder wenn stärker auf den Erfahrungen derjenigen Fachbereiche aufgebaut wird, die schon erfolgreich Orientierungsveranstaltungen durchgeführt haben, sollte auch eine straffere Vorbereitung möglich sein.

Tabelle 2

Vorbereitung der Orientierungswoche Physik im Sommersemester 1978

Vorlesungszeit

- Klärung der Interessen der am Planungsprozess Beteiligten
- Entwicklung von Zielvorstellungen
- Auseinandersetzung mit Lehrveranstaltungsformen und Inhalten, die den Zielvorstellungen angemessen sind
- Grobe Festlegung der Themen und Veranstaltungsformen der Orientierungswoche. Einzelne Gruppen werden beauftragt, jeweils Lernsituationen auszuarbeiten.

Vorlesungsfreie Zeit

- Ausarbeiten einzelner Lernsituationen mit notwendigen Materialien
- Ausarbeiten der Fragebögen
- Organisation, vorbereiten: Räume reservieren,
Interviewpartner und Referenten einladen

Eine Woche vor Beginn der Vorlesungszeit

- Klärung der letzten organisatorischen Probleme
- Einarbeiten der Tutoren und Veranstalter
(Simulation des Planspiels und der Studienberatung in kleinen Gruppen)

Die Erfahrungen bei diesem langwierigen und oft schwierigen Prozeß der Klärung der Ziele, Inhalte und Formen und die Erfahrungen bei der Durchführung der Orientierungsphase wurden im einzelnen deshalb festgehalten um

- die Veranstaltung verbessern und weiterentwickeln zu können und um
- die Erfahrungen den anderen Fachbereichen zugänglich machen zu können, damit vielleicht dort von vorneherein bestimmte Fehler vermieden werden können, und die Vorbereitungszeit verkürzt wird.

Die notwendigen Unterlagen für die Auswertung wurden durch Kurzfragebögen und schriftlich festgehaltenen Beobachtungen während den Veranstaltungen und durch Eingangs- und Endfragebögen beschafft. Selbstverständlich sind auch alle weniger systematisch festgehaltenen Erfahrungen aller Beteiligten verwandt worden, indem wir jede einzelne Situation einzeln durchgesprochen haben.

Ein solches oder ähnliches Verfahren ist bei jeder neuen Konzipierung dringend zu empfehlen. Eine schrittweise Annäherung an die adäquate Veranstaltung ist so um vieles erleichtert.

4. Die weitere Entwicklung

4.1. Ein besonderes Problem:

die Orientierungsveranstaltungen für Lehrerstudenten

An den Orientierungsveranstaltungen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche nehmen neben Diplomstudenten auch Studenten des höheren und des gewerblichen Lehramtes teil, die besondere Probleme beim Studienbeginn haben:

- Sie müssen bereits im ersten Semester das Studium ihrer verschiedenen Fächer miteinander koordinieren, so daß besondere Studienberatungsprobleme entstehen.
- Auch ihr weiteres Studium, einschließlich der Examensarbeit, unterscheidet sich in wichtigen Aspekten vom Diplom-Studium
- Ihre spätere berufliche Praxis ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine andere, als die der Diplom-Studenten

Daraus folgt, daß zumindest innerhalb der Orientierungsveranstaltung eines Faches auf die Bedürfnisse der Lehrerstudenten eingegangen werden muß, etwa indem Kleingruppen speziell für Lehrerstudenten gebildet werden, in denen eine, auf die Bedürfnisse der Lehrerstudenten abgestimmte, Studienberatung stattfindet. Siehe dazu Abbildung 1.

Einzelne Gruppen für Lehrerstudenten innerhalb der Orientierungsveranstaltung eines Faches zu bilden, bedeutet deshalb immer noch die Betonung eben dieses einen Faches, obwohl weitere Fächer studiert werden müssen.

Die uns angemessen erscheinende Lösung (Abb. 3) besteht in speziellen Orientierungsveranstaltungen etwa in Blockform, wobei an einer Veranstaltung Lehrerstudenten mit verschiedener Fächerkombination teilnehmen. Durch entsprechende Zusammensetzung der Tutorengruppen kann differenziert auf die unterschiedlichen Fächerkombinationen eingegangen werden. Gegenüber der in Abbildung 2 dargestellten Lösung entsteht kein zusätzlicher Bedarf an Tutoren, notwendig sind allerdings zusätzliche Veranstaltergruppen.

Es sind prinzipiell weitere Lösungen denkbar, bei denen die Lehrerstudenten teilweise mit den Diplomstudenten gemeinsame Veranstaltungen besuchen und teilweise gemeinsam mit Lehrerstudenten anderer Fächerkombinationen. Solche Lösungen haben allerdings den Nachteil, daß dann Fächer, an denen Lehrerstudenten und Diplomstudenten studieren, alle Lerneinheiten aufeinander abstimmen müssen, was die Flexibilität der Fachbereiche bei der Organisation ihrer Orientierungsveranstaltungen stark einschränken würde.

DIPLOM LEHRAMT

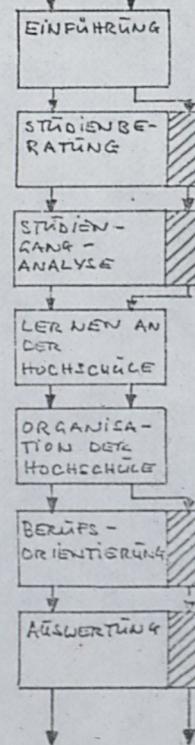


Abb. 2
Lehrerstudenten nehmen zusammen mit Diplomstudenten an der Orientierungsveranstaltung eines Faches teil;

DIPLOM LEHRAMT

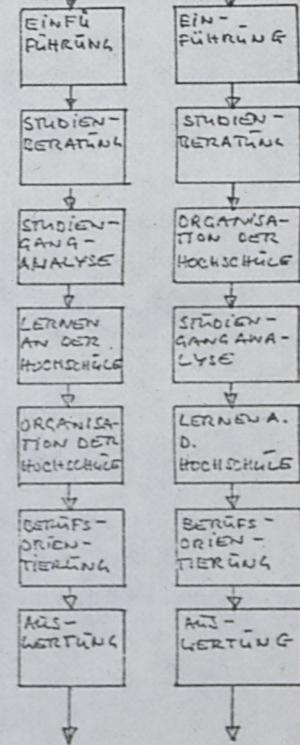


Abb. 3
Diplomstudenten und Lehrerstudenten durchlaufen jeweils eigene Veranstaltungen; Lehrerstudenten mit unterschiedlichen Fächerkombinationen nehmen zusammen an einer Veranstaltung teil.

4.2. Die bisherige und zukünftige Funktion des HDZ bei der Entwicklung des Orientierungsbereichs für Studienanfänger

Bisher haben die Mitarbeiter des Hochschuldidaktischen Zentrums - und in ähnlicher Form Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung - bei der Entwicklung des Orientierungsbereichs die folgenden Funktionen übernommen:

- Beratung von einzelnen Professoren, Wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten bei der Konzipierung, Durchführung und Auswertung durch Diskussionen und schriftliche Materialien
- Beratung von Hochschulgremien (z.B. Fachbereichsräte, Lehr- und Studienkommissionen)
- Erprobung einzelner Veranstaltungsteile wie z.B. ein Planspiel zur Akademischen Selbstverwaltung
- Kurzfristige Vorbereitung von Tutoren auf Orientierungsveranstaltungen (Tutorenschulung)
- Berichten über die Erfahrungen mit Orientierungsveranstaltungen
- Kontinuierliche Mitarbeit bei der Konzipierung, Durchführung und Auswertung (im Fachbereich Physik)

Bewußt wurde dabei zunächst als ein Schwerpunkt die kontinuierliche Mitarbeit in einem Fachbereich über einen Zeitraum von 1,5 Jahren gewährt, um die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Entwicklung des Anfängerorientierungsbereichs an der TH Darmstadt exemplarisch kennenzulernen.

Diese sehr zeitaufwendige Mitarbeit soll zukünftig nicht fortgesetzt werden, da sie jeweils nur für 1 - 2 Fachbereiche möglich und auch keineswegs notwendig ist. Die Mitarbeiter des Hochschuldidaktischen Zentrums wollen sich stattdessen - teilweise in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und der Psychoterapeutischen Beratungsstelle - auf die Unterstützung mehrerer Fachbereiche durch jeweils kürzere Veranstaltungsangebote konzentrieren. Diese sollen im folgenden näher beschrieben werden:

- Für Gruppen eines oder mehrerer Fachbereiche sollen Kompaktveranstaltungen von etwa einwöchiger Dauer angeboten werden, die die Gruppen in die Lage versetzen ihre eigene Orientierungsveranstaltung zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Dafür soll schriftliches Material erarbeitet werden.
- Für diejenigen Lerneinheiten einer Orientierungsveranstaltung, wie Plan- und Rollenspiele, Erkundungen und Studienberatung in kleinen Gruppen, für deren Durchführung neben theoretischen Kenntnissen praktische Erfahrungen sinnvoll sind, sollen jeweils 2tägige Kompaktveranstaltungen angeboten werden.

Diese Veranstaltungen sollen auch als direkte Vorbereitung auf eine bevorstehende Orientierungsveranstaltung eingesetzt werden können.

Daneben sollen die Erfahrungen - auch anderer Hochschulen - mit Orientierungsveranstaltungen gesammelt, systematisch aufbereitet und den Fachbereichen für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Beratung von Einzelpersonen und Hochschulgremien soll selbstverständlich fortgesetzt werden.

5. Zusammenfassung

An der TH-Darmstadt wurden in sieben ing.- und naturwissenschaftlichen Fachbereichen Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger durchgeführt.

Als Grundlage diente ihnen die Rahmenstudienordnung der TH, wobei die Organisationsform variierte von 2 - Stägigen Blockveranstaltungen zu Studienbeginn (Biologie, Physik, Informatik) und semesterbegleitenden 2-std Seminaren (Geographie), bis hin zu Kombinationen von beidem: ein-, drei- und fünftägigen Blockveranstaltungen zu Semesteranfang und begleitenden Seminaren (Chemie, Architektur, Mathematik).

Die Bauingenieure haben beschlossen, ihre bisherige semesterbegleitende Veranstaltung zugunsten einer Blockveranstaltung zu Beginn des Studiums aufzugeben.

Die erprobten Lehrveranstaltungsformen zeigten ebenfalls ein breites Spektrum vom traditionellem Vortrag, über tutorenbegleitete Kleingruppenarbeit, bis hin zu Schauspiel (Biologie) und Planspiele (Mathematik, Physik, Informatik).

Die Interessen der Studienanfänger, erhoben in der Physik, deckten sich im Großen und Ganzen mit dem ihnen gemachten Angebot.

Die Reaktionen der Erstsemesterstudenten auf die Orientierungsveranstaltungen waren erfreulich positiv, ablesbar an den ermittelten Teilnahmequoten und den kritischen Stellungnahmen in den Fragebögen (Mathematik, Physik, Informatik). Dies bezieht sich auch auf die neueren Veranstaltungsformen wie Erkundungen, Interviews und Planspiele.

Die ausführlichen und systematischen Vorbereitungen und Auswertungen der Orientierungsveranstaltungen nahmen in der Mathematik, Physik und Informatik einen breiten Raum ein. Dies wird von den Beteiligten jedoch als erforderlich angesehen, da die Veranstaltungen neu ins Studium aufgenommen wurden und sie in der Zukunft weiterentwickelt werden müssen.

Diese weitere Entwicklung sollte von einem breiten Informationsaustausch zwischen allen Fachbereichen gekennzeichnet sein, so daß auch diejenigen Gruppen eines Fachbereichs oder ganze Fachbereiche, die bisher keine Orientierungsveranstaltungen durchgeführt haben, dies in Zukunft tun werden.

Ein besonderes, organisatorisches Problem stellen jedoch auch dann noch die Lehrerstudenten dar. In Zukunft sollten sie in eigenen für sie konzipierten Veranstaltungen angesprochen werden, die es ihnen ermöglichen, eine Orientierung über ihr gesamtes Studium zu erhalten und nicht nur Aspekte eines Faches.

Die Rolle des Hochschuldidaktischen Zentrums wird in der zukünftigen Entwicklung mehr in der Hilfe bei allen Fachbereichen gleichermaßen betreffenden Problemen liegen als bei der ständigen und intensiven Unterstützung der Planung, Durchführung und Auswertung der Orientierungsveranstaltung eines Fachbereiches, wie es bisher der Fall war (Physik).